

Der Rautendelbrunnen

Wie kam **W. O. Prack** zu diesem Thema:



In Gerhard Hauptmanns "Versunkener Glocke" von 1896 verlässt der Glockengießer Heinrich Frau, Kinder und bürgerliche Existenz um in seiner Liebe zu **Rautendelein** zu folgen. Das Rautendelein steht für die vollkommene schöpferische Freiheit um den Preis eines radikalen "Jenseits von Gut und Böse".



Rautendel-Brunnen

Heinrich verfällt den Elementarmächten der Buschgroßmutter Wittichen, einer Zauberin, dem **Elfenwesen Rautendelein**, dem faunischen Waldschrat und dem Nickelmann, der in einem Brunnen wohnt.

Letztendlich scheitert Heinrich.

Sah W. O. Prack vielleicht eine Parallele zu seinem eigenen künstlerischen Leben. Er hatte zwar nicht Frau und Kinder verlassen, aber doch ein gesichertes bürgerliches Leben. In der wirtschaftlich schweren Zeit nach dem Kriege und in der Inflationszeit hatte er, wie alle Künstler, wirtschaftliche Schwierigkeiten.

Standort des Brunnens: Bahnhofstraße (Fußgängerüberweg zum Bahnhof | Fußweg zur Zweifennigsbrücke)



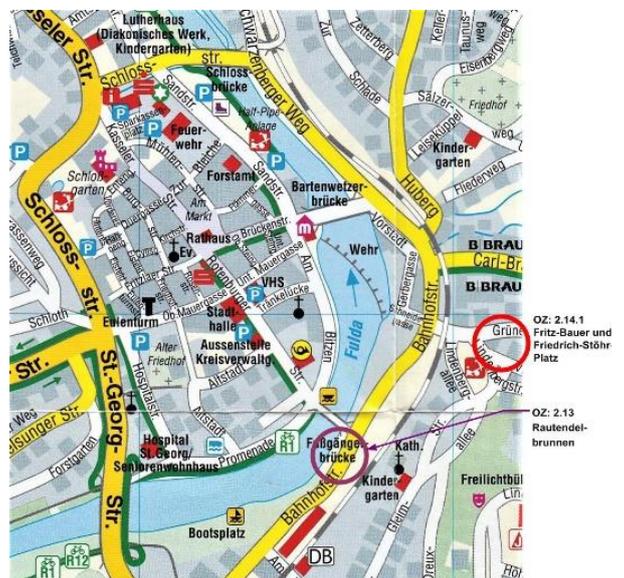
Der faunische Waldschrat.

Das Wellenfries mit den Glocken vermittelt die Verbindung zur "Versunkenen Glocke."



Der Nickelmann,

der in seinem Brunnen wohnt (speit Wasser).



Kurt Maurer, Bild Prack

Eingestellt mit Bildern: Siegfried Pietrzak Geschichtsverein Melsungen (OZ-2.13) 11/2019

Handlung (Auszug aus Wikipedia)

Im Mittelpunkt des Dramas steht der Glockengießer Heinrich. Eine von ihm gegossene neue Glocke, die heller klingen sollte, als alle anderen, ist beim Transport zur Kirche, in der sie aufgehängt werden sollte, abgestürzt und in einem See versunken. Sterbenskrank trifft **Heinrich** auf das Märchenwesen **Rautendelein** und gesundet durch ihren Zauber und ihre Küsse. Er zieht mit ihr ins Gebirge und lässt seine Frau Magda und die gemeinsamen Kinder zurück. Magda ertränkt sich im See, wo sie den Klöppel der versunkenen Glocke bewegt. Den Klang hört Heinrich als Stimme seines schlechten Gewissens. Schließlich stirbt Heinrich in Rautendeleins Armen.